

Schriftsteller Edwin Koenemann erbaute die „Käseglocke“ nach Entwürfen des Architekten Bruno Taut.



Mittelpunkt der Künstlerkolonie Worpswede war der Barkenhoff, den Heinrich Vogeler 1894 erwarb.



Das „Kaffee Verrückt“, erbaut 1925 von Bernhard Hoetger, wird renoviert und soll in diesem Jahr wieder öffnen.



Von ANKE GEFFERS

Das bekannteste Dorf Deutschlands liegt nur rund eine Autostunde von Hamburg entfernt und hat seinen Ruhm der Kunst zu verdanken. Paula Modersohn-Becker, Heinrich Vogeler, Fritz Overbeck, Hans am Ende und viele weitere Maler, Bildhauer und Architekten ließen sich zu Beginn des 20. Jahrhunderts von der Einsamkeit und Einzigartigkeit der Landschaft rund um Worpswede inspirieren. Auch der Dichter Rainer Maria Rilke verbrachte zwei Jahre im Teufelsmoor.

Wohnen unter der Käseglocke

Lange dauerte es nicht, da hatte das kuppelförmige Wohnhaus des Schriftstellers und Fremdenführers Edwin Koenemann seinen Spitznamen weg. Die „Käseglocke“, 1926 erbaut nach einem Entwurf des Architekten Bruno Taut, liegt mitten im Wald am Wanderweg zwischen der Großen Kunstschau und dem Barkenhoff. Das eigenwillige Rundhaus gehört heute zu den Sehenswürdigkeiten Worpswedens. Seit 2001 hat das Museum für angewandte Kunst und Kunsthandwerk im ungewöhnlichen Kuppelhaus seinen Sitz.

Rilkes Refugium

Auf einer Italienreise lernte Rainer Maria Rilke den Kommunisten und Künstler Heinrich Vogeler kennen. Auf dessen Einladung kam der Lyriker nach Worpswede. Wie viele andere Künstler lebte er auf Vogelers Barken-

Weltberühmtes Künstlerdorf im Teufelsmoor

WORPSWEDE Echte Hingucker in einzigartiger Landschaft – und Grünkohl gibt es auch

Das mystische Teufelsmoor ist auf vielen Bildern der Worpsweder Künstler zu sehen.





Kim serviert Grünkohl, den Ausblick auf Moor und den Fluss Hamme gibt es in der Hamme-Hütte gratis dazu.



Der Jugendstil-Bahnhof von Heinrich Vogeler aus dem Jahr 1910 ist heute ein Restaurant – und die Haltestelle für den Moor-Express.



Immer wieder malte Paula Modersohn-Becker Selbstporträts. Dieser Halbakt mit Bernsteinkette hängt im Kunstmuseum Basel.

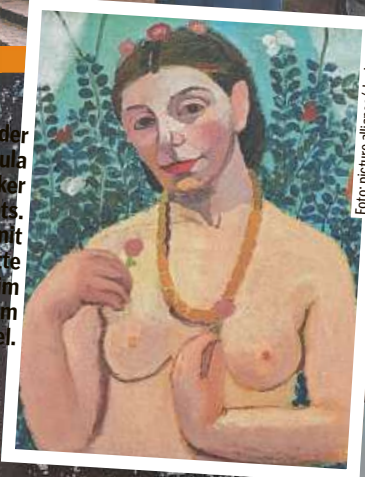


Foto: picture alliance/ago-images

6
Museen gibt es in Worpswede, einem Dorf mit knapp 10.000 Einwohnern.

Fotos: picture alliance/imageBROKER, picture alliance/dpa, Anke Geffers (6)



Töpfereien, Goldschmieden, Ateliers – Kunst und Kunsthandwerk sind in (fast) jedem Haus zu finden.



Überall im Dorf können Besucher Skulpturen wie diesen Eisbären entdecken.

hoff und lernte hier seine spätere Frau, die Künstlerin Clara Westhoff, kennen. Viele von Rilkes Gedichten, die in der Zeit in Worpswede entstanden sind, handeln und erzählen vom Künstlerort.

Humors von Bernhard Hoetger in der Nähe des zentralen Parkplatzes in der Bergstraße, die oftmals mit einem lachenden Buddha verwechselt wird.

Verrücktes Café

Schief und krumm, keinem herkömmlichen Architekturstil folgend – so ließ der Bremer Architekt Bernhard Hoetger das expressionistische Gebäudeensemble bauen, in dem sich auch das „Kaffee Worpswede“ befindet. Ohne Nägel und Schrauben, ohne gerade Ecken und Kanten. Die Dorfbewohner schüttelten nur den Kopf und nannten das Haus „Kaffee Verrückt“. Der Name hat sich bis heute gehalten. Momentan wird das Ensemble, zu dem auch die „Große Kunstschau“ gehört, renoviert und soll zum 100-jährigen Jubiläum in diesem Jahr wiedereröffnen.

Paula Modersohn-Becker

Umgeben von Gemälden Paula Modersohn-Beckers können Besucher in der Hembergstraße 19 das ehemalige Wohnhaus der Künstlerin und ihres Mannes, des Landschaftsmalers Otto Modersohn, besuchen. Otto Modersohn hatte das kleine Wohnhaus 1897 erworben und war später nach Fischerhude gezogen.

Bahnhof mit (Jugend-)Stil

Heinrich Vogeler war nicht nur Maler und Zeichner, sondern entwarf auch Möbel, Gebrauchsgegenstände und arbeitete als Architekt. 1910 wurde sein rosafarbener Bahnhof eingeweiht und 100 Jahre später aufwendig renoviert. Die Original-Jugendstileinrichtung ist größtenteils erhalten. Heute ist im Bahnhof ein Restaurant untergebracht. Von Mai bis Oktober hält der Moorexpress mit seinen roten Waggons auf seiner Fahrt von Bremen nach Stade an allen Wochenenden und Feiertagen auch in Worpswede.

Kunst auf allen Wegen

Lohnenswert ist ein Spaziergang durch den recht weitläufigen Ort. Einen Plan, der auf unterschiedlich langen Wegen zu allen Sehenswürdigkeiten führt, gibt es für einen Euro in der Touristeninformation im Philine-Vogeler-Haus. Ganz Worpswede ist ein Open-Air-Skulpturenpark. Unbedingt anschauen: die Bronze des

Grünkohl mit Ausblick

Wer im Winter nach Worpswede fährt, kann den Ausflug in das Künstlerdorf gut mit einem Grünkohllessen verbinden. Besonders zu empfehlen ist ein Besuch in der Hamme-Hütte (Neu-Helgoland) direkt am Naturschutzgebiet Teufelsmoor und dem Fluss Hamme gelegen. Nach dem Essen (oder vorher) lohnt ein Spaziergang durch das Moor. Wer die Bilder der Worpsweder Künstler angeschaut hat, erkennt das mystische Licht, die Kanäle, die Birken, den Nebel über den Wiesen und die weite Landschaft sofort wieder.